

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 42=62 (1896)

Heft: 4

Artikel: Die Herbstmanöver des I. Armeekorps 1895

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97065>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXII. Jahrgang.

Nr. 4.

Basel, 25. Januar.

1896.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Herbstmanöver des I. Armeekorps 1895. — Militärisches aus der Bundesversammlung. (Schluss.) — Ein Beitrag zu dem Durchmarsch der Allierten durch die Schweiz 1813. — Eidgenossenschaft: Kommandoverleihungen. Entlassung. Eisenbahnverstaatlichung. Winkelriedstiftung. Militärische Fragezeichen. Missbrauch der Notmunition. Das italienische Torpedoboot auf dem Lago maggiore. Zug: Wahl eines Bataillonskommandanten. Basel: † Der sächsische Oberst Richard Meerheim. Schaffhausen: † Capitän George Weber. — Ausland: Deutschland: 18. Januar 1871. Das Kommando der V. Division. Berlin: Frage der 4. Bataillone. Bayern: Fremde Sprachen bei den Offizieren. Spanien: Abberufung des Marschalls Martinez Campos. Transval: Gefangene Freibeuter.

Die Herbstmanöver des I. Armeekorps 1895.

VI.

Das zweite Manöver Division gegen Division am 9. September, bei Senarclens.

Sonst merkt man Einem etwa den „Montag“ an; allein bei Gottetaz hatte man auch den „Samstag“ deutlich verspürt; viele Leute waren von Hitze und Marsch schlaff und müde geworden und hatten den Ruhetag vom 8. Sept. recht nötig. Schon in Burtigny stürzten sich Zahllose trotz teilweise energischer Einsprache der Offiziere aus der eben gebildeten Marschkolonnen an die Brunnen und gegen Gimel mehrten sich Austretende und Niederliegende so sehr, dass man befürchten musste, die fast tropische Temperatur, die auch über Nacht anhielt, könnte den Truppen arg zusetzen und am Ende einen Strich durch den Rest der Manöverrechnung machen. — Der Sonntag mit seiner Ruhe und den wackern Feldpredigten von Gehorsam, Treue und Ausdauer, die wir dem Vaterlande schulden, that sehr wohl, es gieng nachher wieder viel besser. — Die Vorposten waren über den Sonntag auch eingezogen.

Welche der beiden Divisionen und ob überhaupt die eine beim ersten, Rencontre-Gefecht ihre Aufgabe erfüllt hatte, welchem Umstande sie diesen Vorteil und Erfolg verdanke, das war vom Leitenden an der Kritik vom 7. nicht gesagt worden, die nach kürzern und längern Referaten der 10 Schiedsrichter in die heissesten Nachmittagsstunden hinein dauerte. Es versteht sich, dass die Besprechung, besonders vor so grossem Publikum, sehr schonend und vorsichtig gehalten wer-

den muss; allein es möchte doch allgemein belehrend und befriedigend sein, wenn der Leitende, wie üblich, seine bezügliche Ansicht und die Mittel und Wege angiebt, die er eingeschlagen haben würde, um den betreffenden Zweck zu erreichen; von wem sollen dies sonst die Divisionskommandanten und Detachementsführer erfahren? Da ist eben der Leitende ihr Schul- oder Kurskommandant. Ein Rencontregefecht ist allerdings auch das schwerste und sollte eigentlich am dritten, statt gleich schon am ersten Tage insceniert werden.

Nach der nun folgenden, am 8. abends von der Manöverleitung vorgesehenen „Situation am 7. abends“ und „Supposition für den 9. Sept. morgens“ wäre die II. Division nicht imstande gewesen, den Feind am Sichfestsetzen am Toleur zu hindern und musste sie sich ihm nun weiter ostwärts entgegenstellen.

a) II. Division. „Situation am 7. Sept. nachmittags“: Nachdem die II. Division die Westdivision nicht hindern konnte, den Toleur zu überschreiten und Bière zu besetzen, zieht sie sich hinter eine Linie zurück, welche von l'Isle über Pampigny-Colombier-St. Saphorin-Préverenges geht; mit Divisionsstabsquartier in Cossonay. — Proviantkolonne befindet sich am Westausgang von Cossonay. Fassungen 8. Sept. morgens 8 Uhr Station Cossonay. — Das Genie-Halb-bataillon 2 wird am 8. zur Division stossen.“ — „Spezial-Supposition für den 9. Sept. morgens“: Die II. Division hat Befehl, der feindlichen Division am 9. Sept. das Erreichen der Venoge zu verhindern.“ Notiz 1: Die oben bezeichnete Demarkationslinie darf ausser durch die Kavallerie, welche an keine Zeit gebunden ist, vor 8 Uhr morgens durch keine



Truppen passiert werden. 2. Fassungen der II. Division morgens 8 Uhr bei Boussens. 3. Die Proviant- und Bagagekolonne des Drag.-Regts. 1, der Korpsartillerie und des Rekruten-Regiments sind als neutral passieren zu lassen und haben mittags bei Boussens zu fassen."

b) I. Division. „Situation am 7. Sept. nachmittags“: Die I. Division hat den Toleur passiert und Bière besetzt. Ihre Vorposten dürfen aber die Linie Tolochenaz-Denens-Mollens nicht überschreiten. Divisionsstab nimmt Quartier in Bière. Die Ostdivision zieht sich in Richtung Cossonay zurück. — Die Proviant-Kolonne befindet sich bei Essertines-Gimel. — Für die Dislokation vom 7. Sept. müssen die Orte Yens, Villars-sous-Yens, Etoy für das Rekruten-Regiment Leupold frei bleiben. — Fassungen für I. Division, Drag.-Regt. 1 und Korpsartillerie am 8. Sept. morgens 8 Uhr beim Bahnhof Allaman. — Genie-Halbataillon 1 wird am 8. zur Division stossen. — „Spezial-Supposition für den 9. Sept. morgens“: Die I. Division hat Befehl, ihre Vorbewegung fortzusetzen und die Venogelinie in Cossonay zu erreichen. — Notiz 1: Die oben bezeichnete Demarkationslinie Tolochenaz-Mollens . . . wie oben. 2. Das aus dem Schützenbat. 3 und den Rekrutenbataillonen der III., V. und VI. Division gebildete, unter Oberstlieut. im Generalstab Leupold stehende und in Yens, Villars-sous-Yens und Etoy dislozierte Rekruten-Regiment, die Korpsartillerie und das Drag.-Regt. 1 sind für den 9. Sept. der I. Division zugeteilt. 3. Fassungen wie am 8. Sept. 4. Betreff neutralisiertem Proviant- und Bagagetrain analog der Notiz 3 für II. Division.

Diesmal war somit wieder der I., verstärkten Division eine rein offensive, der II. eine mehr defensive Aufgabe zu lösen gegeben.

Unsere kritischen Bemerkungen der Hauptsache nach auf den Schluss versparend, können wir doch nicht umhin, uns hier zu fragen: Wo kann sich da der Verteidiger, wenn er sein Glück nicht in der Offensive suchen will, wohl am besten aufstellen, um Cossonay zu decken? Wer sieht sich da nicht vor allem den Lauf der Venoge und des Veyron an, die hier westlich, nördlich und östlich um Cossonay herum einen grossen Graben bilden, so dass letzteres nur im Süden und Südwesten ganz offen und zugänglich ist? Ist die Veyron-Venogelinie auch keine Barrière erster Klasse, so gestattet sie dem Verteidiger von Cossonay doch immerhin eine gewisse Anlehnung und Eingrenzung der Front. Am nächsten treten allerdings die beiden Flüsse und Flussthäler gerade beim Städtchen selber zusammen und könnte aus diesem Grunde die Stellung von Ittens-La Vigne-Mont-Giffy (auf welcher die I. Division am Tag darauf zuletzt, nach ihrer Frontveränderung gestanden) für eine Ostdivision in Betracht fallen, wenn sie nicht die für einen Rückzug wichtigen Venoge-Übergänge von Gollion und Cossonay so sehr blossstellte, dass man leicht in den Sack von Lussery-Dizy geraten könnte. Die Verteidigungsstellung der Ostdivision muss daher etwas südsüdwestlich

Cossonay genommen werden, um im Rücken (gegen Echallens) freier und sicherer zu sein, und doch nicht so weit davor, dass der Angreifer am Ende zwischen dem Verteidiger und Veyron oder Venoge auf Cossonay durchkommt. So könnte z. B. bei Pampigny die Ostdivision möglicherweise auf die Seite gedrückt werden und ist von dort aus die Venoge südlich Cossonay durchaus nicht mehr genügend gedeckt. Es kann sich also nur noch um Senarclens oder Grancy handeln (denn in der Regel bilden Dörfer doch Stützpunkte, denen man sich gern anschliesst). Grancy wäre um etwas höher gelegen, aber auf seiner rechten Seite durch den ausgedehnten Wald ebenso schwach und unhaltbar wie auf der linken Seite stark; also bleibt eigentlich nur Senarclens als gut verteidigungsfähig und zweckdienlich übrig. — Auf dem äussersten rechten und linken Flügel stützt sich da die Verteidigung auf die bewaldeten „Höcker“ bei Praz Bernard (Mont Lambert) und 564 (Mont Brichy, nördlich Gollion). Vor dem linken Flügel der Haupt- oder Kernfront liegt das zur Besetzung wohl geeignete Gehöfte Sauveillame; unmittelbar neben und vor dem Dorfe sind dominierende Artilleriestellungen, schöne Schussfelder in Front und Flanken (was die Hauptsache), gute Deckungen für Besetzung und Reserven; ein Umgehen und ein Abdrängen von der Rückzugslinie sozusagen ausgeschlossen; die Division darf ziemlich konzentriert in der Mitte zwischen Veyron und Venoge, resp. beim Dorf Senarclens stehen.

Haben wir bis dahin die Partie des Verteidigers ergriffen, so wollen wir im Folgenden noch schnell überlegen, wie wir als Angreifer versucht hätten, das vorgesteckte Ziel zu erreichen. Es hiess allerdings, die Venoge bei Cossonay zu gewinnen; aber ist Gollion und Moulin d'amour nicht auch bei Cossonay und der Erfolg nicht derselbe, wenn wir dort die Venoge-Übergänge besetzen? Grancy und Senarclens liegen auf der direkten Linie Bière-Cossonay; da war anzunehmen, dass der Feind sich hauptsächlich vorsehe; dass die Avantgarde in dieser Richtung vorgeht und brav demonstriert, ist gegeben; für einen umfassenden Hauptangriff des Gros ist aber links (westlich) davon kaum der nötige Entwicklungsraum und wir drücken dort den Feind nur auf seine natürliche Rückzugs- und Verbindungslinie; also machen wir die Umfassung rechts, gegen den feindlichen linken Flügel, wo wir ihn in seiner Rückseite empfindlich bedrohen, auch ohne die eigene Rückzugs- und Verbindungslinie preiszugeben oder blosszustellen und führen den Angriff zuletzt ungefähr so durch, wie er am Schluss des berühmten Manövers vom 10. erfolgte; schreibt doch der Angreifer dem Verteidiger das Gesetz d. i. seinen Willen vor! Faktisch liegen auch die Venogebrücken von Cossonay, um deren willen letzteres wichtig ist, südöstlich des Städtchens.

Verfolgen wir nun die thatsächlich erfolgten und ausgeführten Dispositionen der Ost- und Westdivision und wir werden damit im grossen und ganzen einig gehen bis zur Führung und Verwendung des Gros ins Gefecht und im Gefecht, die uns dann viel weniger gefallen.

Wie schon aus der für die Vorposten der II. Division festgesetzten Demarkationslinie vermutet werden kann, ist die Dislokation und Sicherung der Ostdivision mit kleinen Abweichungen wieder dieselbe wie vom 6./7. und können wir den betreffenden Befehl, der eine Bestätigung des frühern enthält, dem Leser schenken. — Bei der I. Division wurden die

Kantonnements bis hinter die Linie Tolochenaz-Denens-Mollens vorgeschoben und dabei hauptsächlich Bière, Ballens, Berolles, Gimel, St. Oyens, Essertines, Aubonne, Lavigny, St. Livres, Yens, Villars s./Yens, Etoy (Rekruten-Regiment) belegt, und diesmal auch, was viel richtiger war, statt ein und dasselbe Regiment auf die ganze Linie zu zersplittern, per (Brigade) Flügel ein Bataillon auf Vorposten gestellt; Bat. 7 der II. Brigade bei Denens auf dem rechten, Bat. 2 der I. Brigade bei Mollens auf dem linken Flügel, Sammelplatz der Division: Ballens.

Beide Divisionen hatten wieder Ordres de rassemblement für den 9. morgens ausgegeben und lautete diejenige der I. Division in gedrängter Form wie folgt:

1. Orientierung (die bekannte).

2. Während der Nacht vom 8./9. Sept. werden Kavallerie-Offizierspatrouillen die Vorpostenlinien in folgenden Richtungen überschreiten: a) Bussy-St. Saphorin-Gollion auf Cossonay, b) Apples-Cottens-Grancy-Cossonay, c) Pampigny-Chavannes-Le Veyron-Cossonay, d) Mollens-Montricher-La Chaux-Cossonay. Diese, vom Drag.-Regt. 1 zu stellenden Patrouillen werden sich über die Kantonnements des Feindes informieren und über seine Stellungen, die er am Morgen des 9. besetzen wird, und 7 Uhr morgens in Ballens dem Kommandanten der Division direkt melden.

Das Dragoner-Regiment überschreitet die Vorpostenlinie am 9. morgens 6 Uhr, sucht die vom Feinde besetzten Stellungen und rapportiert dem Divisions-Kommandanten nach Ballens. — Die Guidenkompanie wird von 6 Uhr morgens an die Besammlung der I. Division bei Ballens decken und gegen Apples, Pampigny, Montricher aufklären.

3. Die I. Division besammelt sich am 9. Sept. 7 Uhr 30 morgens bei Ballens rittlings der Strasse Bière-Ballens-Apples wie folgt:

a) die I. Inf.-Brigade am Ostaussgang von Ballens und nördlich der Strasse nach Apples;
b) die II. Inf.-Brigade und Regiment Leupold ebendasselbst, südlich der Strasse;

c) die Divisionsartillerie und Geniehalbbataillon 1 südlich Westeingang von Ballens;

d) die Korpsartillerie ebendort, nördlich der Strasse Bière-Ballens;

e) der Gefechtstrain und Ambul. 1, 2 und 5 an der Strasse Bière-Ballens am Südsaum der Gehölze von Ballens.

4. Fassungen, Bagagetrain (übergehen wir hier); Kantonnements zu räumen.

5. Die Vorposten werden am 9. bis 8 Uhr morgens in ihren Stellungen bleiben und die Unternehmungen der feindlichen Kavallerie, sowie das Durchkommen feindlicher Kavalleriepatrouillen

energisch verhindern. Um 8 Uhr besammeln sie sich in Ballens und folgen an der Infanterie-Queue der I. Division vor den Trains und Ambulancen.

6. Der Divisionär befindet sich von 7 Uhr an in Ballens. —

II. Division.

1. Orientierung.

2. Das Kavallerie-Regiment 2 wird seine Kantonnements um 5 Uhr früh verlassen und gegen den Feind aufklärend, die Besammlung der Division decken. 2 Offizierspatrouillen haben sich 4 Uhr morgens im Divisionsstabsquartier Cossonay zu melden.

3. Die Division wird sich 7 Uhr morgens nördlich Grancy zwischen den Strassen Grancy-Senarclens und Grancy-Chavannes besammeln. Der II. Generalstabsoffizier wird den Einheiten ihre Plätze mitteilen. (Wurde nicht ausgeführt, sondern jede Einheit direkt in ihren Abschnitt der Verteidigungsstellung dirigiert.)

4. Fassungen morgens 8 Uhr bei Boussens, wo Proviantkolonne weiteren Befehl erwartet. Bagagetrain verlässt 7 Uhr morgens die Kantonnements und fährt in Park östlich Penthaz.

5. Die zwei Vorpostenbataillone haben bis auf weiteres in ihren Stellungen zu bleiben; die nach Vuillerens detachierte Kompagnie des 5. Regts. wird nach Abmarsch der Kavallerie die Strassen Colombier und St. Saphorin bewachen.

6) Der Divisionär befindet sich bis 6 Uhr in Cossonay, nachher im Rendez-vous. — Sein am Morgen erfolgter Besetzungsbefehl verfügte nachstehende Besetzung der Stellung von Senarclens:

Rechter Flügel, Oberstlieut. Repond, Regt. 5, Bat. 14 und 15, Batt. 10 und 11. (Bat. 13, das sich als Vorpostenbataillon in Grancy gehalten hatte und Senarclens nicht mehr erreichen konnte, traf erst 10 Uhr rechts von Bat. 15 ein. Das Vorpostenbataillon 20 des rechten Flügels zog sich laut Befehl auf La Chaux, linkes Veyron-Ufer zurück und sicherte die rechte Flanke; vorläufig als detachiert zu betrachten).

Linker Flügel, Oberstbrig. Boy de la Tour, Regt. 6 und Batt. 9 und 12.

Haupt-Reserve, Oberstbrigadier Secretan, IV. Brigade, in welcher Schützenbat. 2 das Vorpostenbat. 20 ersetzt, östlich Senarclens. Im ersten Treffen befand sich also die III. Brigade mit Regt. 5 (vorerst 2 Bat.) auf dem rechten und Regt. 6 auf dem linken Flügel, in jedem Regimentsabschnitt 1 Art.-Regiment.

Treten wir dieser Besetzung der Stellung noch etwas näher, so sehen wir, dass den 2 (später 3) Bataillonen des rechten Flügels den Verhältnissen entsprechend die ziemlich breite

Front von 1200 m mit sehr gutem Schussfeld zugewiesen und die rechte Flanke durch Bat. 20 gedeckt war. Auf der einmal schmalern Front des linken Flügels war vorerst nur Bat. 16 im ersten Treffen, während die andern beiden Bataillone des Regiments mit Hinsicht auf einen event. von Süden erfolgenden umfassenden Angriff noch in zwei Staffeln zurückgehalten waren; Bat. 17 auf dem äussersten linken Flügel mit 2 Kompagnien in Rionsy und 2 in Cambarda, wo auch die Batt. 9 am Bois de Brichy Stellung genommen, um diesem linken Flügel-Stützpunkt die nötige Wirkungs- und Widerstandsfähigkeit zu verleihen, wie wir überhaupt mehr auf dem linken Flügel Verstärkung der Stellung beobachten.

Von 7 Uhr 30 an arbeiten die Bat. 14—18 an Schützengräben und Masken; die Batterien erstellen Geschützeinschnitte. Schon 2 Stunden früher arbeitete die 1. Komp. vom Geniehalbataillon 2, verstärkt durch eine Komp. 17 an der Erstellung von Schützengräben auf Brichy und an einem Weg für die Abfahrt der Batt. 9 von da nach Mont Giffy; desgleichen seit 5 Uhr 30 richteten die 2. Komp. Geniehalbbat. 2 und 2 Compagnien 18 das gegen Artillerie-Feuer ganz gedeckte und sehr feste Gehöft von Sauveillame zur Verteidigung ein (Barrikaden, Drahtgeflechte, Schützengräben); nachher erstellten sie solche auf Mont Bornez. Um 8 Uhr waren diese Arbeiten, allerdings nicht durchweg im normalen Profil, beendet und Geniehalbbat. 2 trat zur Hauptreserve.

Die I. Division hätte vielleicht, anstatt sich in Ballens zu besammeln, unter entsprechender Verschiebung der Vorposten und Kavallerie, dies besser in Apples gethan oder wenigstens auf der Strasse von Apples direkt aus den Kantonnementen die Marschkolonne formieren lassen können, wenn sie nicht gefürchtet hätte, dass der Feind sich möglicherweise schon bei Pampigny-Grancy ihr entgegengestellt haben könnte. Ihren Truppen des rechten Flügel in Aubonne, Etoy, Lavigny, Villars s./Yens, Yens hätte dies ein bedeutendes Stück Marsch erspart und es scheint, dass der Einmarsch ins Rendez-vous von Ballens und die dortige Befehlsausgabe nicht ganz ohne Verzögerungen vor sich gegangen.

Die Dispositionen für den Vormarsch, im übrigen einfach, einheitlich und kraftvoll, lauteten:

Vormarsch der I. Division in einer Kolonne über Apples, Cottens, Grancy, Senarclens auf Cossonay.

Die Avantgarde (Kavallerie war nicht disponibel) unter Oberstlieut. Leupold, bestehend aus dem Regt. Leupold zu 4 Bataillonen, Div.-Art.-Regt. I/2, Geniehalbbat. 1, rückt auf der Strasse so rasch als möglich vor und lässt sich

durch schwächere feindliche Truppen unter keinen Umständen aufhalten. Sie lässt ein Bataillon als Seitenhut links über Pré de la Chaux-Ferman-Pampigny-Chavannes-le Veyron-Itens auf Cossonay marschieren.

Das Gros der Division mit 1500 m Abstand in der vom Stabschef angeordneten Marschordnung.

Der Divisionär reitet beim Gros der Avantgarde, der Stabschef an der Spitze des Gros (für welches auch kein besonderer Kommandant bestimmt, obschon der Divisionär wieder bei der Avantgarde ist).

Nach einigen Friktionen bei der Formierung und beim Antreten der Marschkolonne und nach etwelchen Modifikationen der Ordnung des Gros war die Aufeinanderfolge der Truppen die nachstehende: Vorhutbataillon: Rekr.-Bat. V (Major Belart); an der Spitze des Gros der Avantgarde: Rekr.-Bat. VI (Major v. Schulthess); Div.-Art.-Regt. I/2; Rekr.-Bat. III (Major v. Erlach G.); Geniehalbbat. 1. Als Seitenhut links detachiert: Schützenbat. 3 (Major v. Erlach R.). An der Spitze des Gros der Division: Bat. 4, dann Div.-Art.-Regt. I/1, Bat. 5, Bat. 6; Korpsartillerie I, Inf.-Regt. 1, Inf.-Brig. II; Div.-Laz. 2 und Gefechtstrain.

Von den Vorposten, deren Linie um 8 Uhr von der Avantgarde-Infanterie passiert wurde, bemerkte letztere nichts mehr, sie waren in Besammlung begriffen. Erst als das vorderste Bataillon (4) des Gros den Bach bei 682 östlich Ballens passierte, marschierte eine Vorpostenkompanie am Gros vorbei rückwärts, um den zu weit westlich gewählten Rendez-vous-Platz Ballens zu gewinnen. Um 8 Uhr 30 hatte das Vorhutbataillon Apples passiert, um 9 Uhr 10 marschierte es durch Cottens und entwickelte die Vortruppkompagnie, da in der Gegend von Senarclens auf 3—4000 m feindliche Infanterie und Artillerie bemerkt wurden, von welcher letzterer Regt. II/2 $\frac{1}{4}$ Stunde später von Biollettes aus feuerte. Den ersten Widerstand traf das Vorhutbat. Rekr. V südwestlich Grancy, bei La Croix und Sur Chaux, wo das feindliche Vorpostenbat. 13 sich befand. Um 9 Uhr 35 hatte dieses Grancy geräumt. Es war nur die Entwicklung der Vortruppkompagnie und der Aufmarsch des Vorhutbataillons nötig gewesen; nach dem Rückzuge der Genfer konnten die Rekruten V wieder in Marschformation durch Grancy vor. Am Oststrand dieses Dorfes entwickelte sich die Vortruppkompagnie zum zweiten Mal, à cheval der Strasse nach Senarclens, da dort eingeschnittene Artillerie und Infanterie sichtbar wurde. Um 10 Uhr 05 eröffnete alsdann das Avantgarde-Art.-Regt. I/2 das Feuer bei Mollatton, unmittelbar nordöstlich Grancy. Darauf entwickelt

Oberstlieut. Leupold Rekr.-Bat. VI rechts neben V und rückt mit beiden gegen Senarclens vor. Das an der Spitze des Gros befindliche andere Divisions-Art.-Regt. (I/1) tragt vor und fährt bei Retoura, en échelon links hinterm I/2 auf. — Ueber Rekr.-Bat. III verfügt der Divisionär, indem er es als Artillerie-Bedeckung bestimmt; während eine Kompagnie desselben sich hinter der Divisions-Artillerie bereit hält, besetzen die drei andern den links davon gelegenen Rücken Boutisses (602) und eröffnen daselbst das Feuer, da feindliche Artillerie auf Biollettes zwar noch 1500 m. vor ihr, feindliche Infanterie aber vor der eigenen Artillerie nur noch kaum 1200 m entfernt war. — Als Avantgarderegiments-Reserve hatte sich das Geniehalbbat. 1, das ursprünglich 1 km Abstand gehabt und seine Fuhrwerke westlich Grancy zurückzulassen hatte, bei Paliez aufzustellen. Die beiden Rekr.-Bat. V und VI drangen etwas ungestüm, allerdings dem Befehl des Divisionärs entsprechend vor, gelangten bis auf 500 m an die feindlichen Schützenlinien bei Senarclens, mussten aber, da immer noch kein Gross in Sicht, nach schiedsrichterlichem Spruch um ca. 500 m zurückgehen.

Um 10 Uhr 45 fing die Korpsartillerie I bei Boutisses an, aufzufahren, so dass daselbst und am Nordostrand von Grancy nunmehr sämtliche verfügbaren 8 Batterien vereinigt wurden.

Kurz nach 11 Uhr, ungefähr eine Stunde nach dem Debouchieren der Avantgarde-Infanterie und Artillerie aus Grancy, traf endlich die Spitze der Infanterie des Gros, Brig. 1 bei Grancy ein und wurde hinter der Artillerie hindurch über Mortaterra und Pré du Lamponnex in eine Bereitschaftstellung am Westhang der Bodenwelle dirigiert, welche sich über Prax Fanex über Boutisses nach Süden zieht, welcher Aufmarsch eine weitere Stunde erforderte. Jetzt, um 12 Uhr, wurden bei Mortaterra erst die Spitzen der II. Brig. sichtbar. Der Aufmarsch der Korpsartillerie und der beiden Infanterie-Brigaden musste der II. Division rechtzeitig bekannt werden, da die Kavallerie der letztern nebst starken Patrouillen des Bataillons 20 einen sehr regen Aufklärungsdienst über Chavannes-le Veyron gegen Grancy unterhielt und grosse Staubwolken Weg und Bewegungen der Kolonnen des Angreifers verrieten. Auch der Marsch des Schützenbataillons 3 auf Ittens wurde beobachtet.

Schützenbat. 2 der Ostdivision erhielt Befehl, sich hinter der Artillerie auf Biollettes aufzustellen und gegen LaChaux-Ittens auf der Hut zu sein, wo bereits Bat. 20 stand. Die Kompagnie des Bat. 15 in Vuillerens hatte sich diesem anzuschliessen. 4 Batterien und die Schützen der Bat. 14, 15 und 16 beschossen seit 9½ Uhr

die Avantgarde der Westdivision heftig. Oberstdivisionär Techtermann gewann allmählig die Überzeugung, dass der Feind den Hauptangriff zwischen Strasse Grancy-Senarclens und Veyron durch, auf den rechten Flügel der II. Division machen werde. Vorerst liess er die auf Brichy stehende Batt. 9 einen Stellungswechsel vornehmen und auf Biollettes links neben der 10. und 11. auffahren und begab sich selbst dahin, wo er der Reserve befahl, sich in nördlicher Richtung hinter die Artillerie zu verschieben. — Vom Kavallerie-Regiment trifft 10 Uhr 20 die Meldung ein, dass es östlich Senarclens zur Disposition stehe. Es hatte morgens früh bei Apples mit Erfolg das gegnerische Dragoner-Regiment attackiert, welches nach Abstieg über schlüpfriges Terrain etwas gelockert zum Choc kam.

Auf dem linken Flügel lässt der Kommandant der III. Brig. um 9 Uhr 55 Sauveillame und die vor Batt. 12 (Mont Bornez) gelegenen Schützengraben durch 2 Kompagnien des in Bereitschaft gehaltenen Bat. 18 besetzen. Um 10 Uhr 40 debouchieren feindliche Schützen (Vortruppkompagnie rechts des Rekr.-Bat. V) aus dem Walde von Chanoz gegen Sauveillame; zur gleichen Zeit attackiert Kav.-Regt. 1 die Batt. 12, wird aber durch deren Feuer und von Abteilungen der Bat. 17 und 18 zurückgewiesen. Bat. 17, das bei Rionsy und Brichy keinen Gegner mehr zu gewärtigen hatte, wurde nun östlich Sauveillame besammelt, um event. zu einem flankierenden Offensivstoss gegen einen dieses Gehölze angreifenden Gegner verwendet zu werden, was 11 Uhr 05 dem Divisionär gemeldet wurde. Unterdessen waren die Rekr.-Bat. V und VI schiedsrichterlich zurückbeordert und war es auch auf dem rechten Flügel der II. Division zu partiellen Zusammenstössen gekommen.

Auf die Meldung des Abschnittskommandanten rechts, dass ein feindliches Bataillon von Chavannes-le Veyron auf Ittens vorgehe, wurde ihm mitgeteilt, dass Schützen-Bat. 2 hinter dem rechten Flügel der Artillerie auf Biollettes zu seiner Verfügung stehe. Bereits eröffnete von Ittens her das feindliche Schützen-Bat. 3 das Feuer gegen Bat. 20, welches von Ittens nach Vigny (am Wald westlich Cossonay) zurückgegangen. Oberstlieut. Repond vom 5. Reg. liess nun Schützen-Bat. 2 links vom Bat. 20, teils gegen Schützen-Bat. 3, teils gegen die feindliche Artillerie auf Boutisses vorgehen. Um 11 Uhr 05 ist ersteres umfasst und durch Schiedsrichterspruch auf das linke Veyron-Ufer zurückgewiesen, wo es aber Schützen-Bat. 2 bis zum Gefechtsabbruch beschäftigt.

Auf eine lange Einleitung folgt nun die um so kürzere Durchführung des Gefechts

der Gros beider Divisionen, das in einer halben Stunde fertig war. — Um 11 Uhr 05 hatte eine Offizierspatrouille dem Kommandanten der II. Division gemeldet, dass das Gros der I. beginne, hinter Boutisses und westlich davon aufzumarschieren, worauf er sich auf Mont Lambert und Praz-Bernard begab und dem Kommandant der Hauptreserve befahl, gedeckt hinter diese Punkte, resp. hinter den rechten Flügel des Bat. 15 zu marschieren. Diese neue Verschiebung vollzieht sich noch geordnet und gedeckt. 11 Uhr 45 ist die IV. Brig. flügelweise bereitgestellt, die Bataillone in Kolonnenlinien. Bat. 20, als Staffel ausserhalb des rechten Flügels gesammelt, tritt wieder in den Brigadeverband. Als Direktion für den geplanten Gegenangriff wird die linke Flanke der I. Div. bei Boutisses bezeichnet; Vormarsch mit den innern Flügeln der Regimenter zwischen Mont Lambert und Ravaine durch die Einsenkung. (Kurz vor 12 Uhr war Bat. 13 isoliert aus dem Wäldchen Praz-Bernard gegen Boutisses vorgedrungen, musste aber zurück, da daselbst sich allmählig eine stärkere Infanterie-Feuerlinie festsetzte und bereits 4 feindliche Batterien in Stellung waren.) 12 Uhr 10 meldet Oberst Boy de la Tour, dass er gleichzeitig mit der IV. Brig. Regt. 6 zum Angriff vorführen werde.

Wie sich nun starke feindliche Infanterielinien am Osthang von Boutisses festsetzten, verdichteten Bat. 14 und 15 ihre Schützenlinien und überschütteten sie, unterstützt durch das Schnellfeuer der Batterien 9, 10 und 11, mit Magazin-Feuer. Damit sind wir schon in die Krisis getreten. Kurz vor 12 Uhr hatte nämlich auch Oberst-Div. David dem Kommandanten seiner I. Brig. befohlen, das vordere Regiment am Osthang von Boutisses zu entwickeln und das hintere so nahe als möglich heranzuziehen. 12 Uhr befanden sich die Bat. 5 und 4 im ersten Treffen im Feuergefecht, Bat. 6 als Regiments-Reserve in Kolonnen-Linie dahinter aufgestellt. Das 1. Regiment in einem Treffen, ca. 300 m rückwärts, die Spitze der II. Brig. bei Mortaterra. Bevor die I. Brig. mit ihrem hintern Regiment die Crête von Boutisses (602) überschritt und bevor die am Osthang etablierte Feuerlinie der Bat. 4 und 5 zum Angriff voringing, sah man die Generalreserve der II. Div. nördlich des Wäldchens von Mont Lambert in breiter Front hervorbrechen. Es machte den Anschein, dass deren südlicher Flügel den Marsch etwas verzögere, der rechte aber denselben beschleunige, um in eine mehr nach Westsüdwest gerichtete Front einzuschwenken; dann ging die Angriffsbewegung der II. Div. wieder rascher vorwärts bis das erste Treffen das Magazin-Feuer eröffnete. Erst als diese den Vorstoss begonnen

hatte, trat die I. Brig. ihre Angriffsbewegung an. Gleichzeitig fuhr auch noch Div.-Art.-Regt. I/2 von Mollaton links neben die Korpsartillerie vor. Die II. Brigade wurde Regiment um Regiment, wo nicht Bataillon um Bataillon nördlich der Artillerie vorgeführt und eingesetzt, wohl auch aus dem Grunde, weil letztere den grössern Teil des Entwicklungsraumes zwischen Grancy und Veyron für sich in Anspruch genommen hatte.

Als auf Seite der II. Div. um 12 Uhr 12 das Signal „Alles zum Angriff“ ertönte, kam eben dieser Gegenangriff dem Angriffe der I. noch um etwas zuvor und traf fast die Hälfte der letztern noch im Aufmarsch begriffen. Erst während und nach „Zapfenstreich“ schob sich dann die II. Brig. noch mit Aufbietung aller Kräfte hart am Veyron neben die I. vor.

Unterdessen hatte das Rekruten-Regiment, auch kurz entschlossen, seine letzten 4 Reserve-Kompagnien (1 Komp. V, 1 Komp. VI und 2 Sapp.-Komp.) in Linie zur Verstärkung des Feuers vorrücken lassen, als Regt. 6 auf dem linken Flügel der II. Div. sich an deren Gegenangriff beteiligend (mit 2 Bataillonen allerdings mehr im Anschluss an das Gros der Ostdivision) gegen Grancy vorstieß. Es wurde aber so unzweckmässig und ohne entsprechende Feuerentfaltung, mit so auffälliger Ignorierung des Feuers der starken Rekruten-Schützenlinie vorgegangen, dass der anwesende Schiedsrichter diesen linken Flügel (6. Regt.) zur Rückwärtsbewegung und Wiederholung des Gegenangriffs auffordern musste. Aber kaum war hier in diesem Sinne interveniert worden, als es auch auf dem entscheidenden Flügel grösste Zeit war, Halt! zu gebieten.

In vieler Augen mag es ein grossartiges Schauspiel gewesen sein, gegen 20 Bataillonsmassen mit Fahnen gegen einander und teilweise sogar an einander vorbei marschieren zu sehen; aber vom feuertaktischen Gesichtspunkt aus war's nicht mehr zum anschauen. Mit diesem letzten Kardinalfehler sollte doch nun endlich einmal gründlich gebrochen werden. Hier war der Verstoss gegen die Grundsätze der heutigen Taktik auf beiden Seiten zu konstatieren. Die I. Division hatte für ihr Gros zu viel Aufmarschzeit gebraucht oder das Avantgarde-Regiment zu rasch und zu weit allein vorgehen lassen; für den Hauptangriff viel zu wenig Front- und Feuerentwicklungsraum und -Zeit, ein allzu abgekürztes und summarisches Verfahren angewendet; da hätte mancher brave Mann ins Gras und in die Kartoffelstauden beissen müssen; es wäre aber auch gewiss ganz anders gemacht worden, wenn nur ein Tausendstel der Schüsse scharf gewesen wäre! So hätten die I. und II. Brigade nur vorgehen dürfen, wenn der Gegner mindestens 1 km weiter rückwärts gewesen wäre; hier rannten sie vollständig unentwickelt und ohne Feuerüberlegenheit auf ihn; einheitlich gleichzeitig sind sie ziemlich vorgegangen, aber weder in voller Entwicklung der Fronten noch der nötigen Feuerkraft, die doch heutzutage so massgebend und entscheidend ist. Auf der

andern Seite (der II. Division) ist es nicht zu billigen, dass die an sich lobenswerte Retouroffensive in Form eines Massen-Stosses statt eines eigentlichen Gegen-Angriffes ausgeführt wurde. Warum die ganze halbe Infanterie der Division unthätig zurückhalten bis zum letzten Augenblick, um sie dann mit dem Bajonett vorstürmen zu lassen? Wäre nicht richtiger, nachdem die Hauptangriffsrichtung des Gegners konstatiert war, ein Inf.-Regiment fast gleichzeitig und einheitlich zu einer Überschüttung des Angreifers mit Feuer verwendet, dadurch die aktive Verteidigung vorbereitet und dann das andere, auch bereits entwickelte Reserve-Regiment auch noch zum Gegenangriffsgefecht herbeigezogen worden? — Wir geben zu, das erfordert gute Aufklärung, prompte Entschlussfassung und Ausführung; aber diese Bedingungen sind erreichbar und waren hier auch vorhanden; die Leitung beider Divisionen hat bewiesen, dass sie dazu sehr fähig gewesen wäre und bedauern wir nur, dass hier gerade dieses abgekürzte, im Ernstfall unmögliche Verfahren angewendet werden musste.

Wir werden in der „Schlussbetrachtung“ Gelegenheit haben, auf das Thema: Haupt- und Gegenangriff zurückzukommen und noch einige interessante Vorfälle dieses Tages anzuführen und wollen für heute hier abbrechen.

(Fortsetzung folgt.)

Militärisches aus der Bundesversammlung.

1. Das Budget für 1896.

(Schluss.)

Das Kapitel Militäranstalten und Festungswerke bot Gelegenheit zu einer eingehenden Erörterung der Unterkunftsverhältnisse für die Gotthardtruppen und zu einer teilweise scharfen Kritik der Leitung der Konstruktion bei der Gotthard-Infanterie. Da durch Verfügung des Militärdepartements in Sachen Major Gertsch letzterer Punkt mittlerweile erledigt worden ist, treten wir darauf hier nicht mehr ein. In Bezug auf die Unterkunftsverhältnisse wurden namentlich von Dr. Ming, Dr. Schmid (Uri) und Muheim bittere Klagen vorgebracht, die sich dahin zusammenfassen lassen: Der Dienst im Gotthardgebiet sei ungleich anstrengender und beschwerlicher als auf jedem andern Waffenplatz, die allgemeinen Verhältnisse ungünstiger, die Witterungseinflüsse viel schroffer. Da wäre denn zu erwarten, dass den Truppen Unterkunftsräume angewiesen würden, die ihnen ausreichenden Schutz gegen die Unbilden der Witterung gewährten, die genügend Luft und Licht hätten, so dass die ermüdete Mannschaft Ruhe und Erholung fände. Dies sei in den vorhandenen Baracken ausgeschlossen; die Leute müssten auf alle Bequemlichkeiten, die man auf andern Waffenplätzen genieße, verzichten. Es sei konstatiert, dass die bestehenden Verhältnisse mancherlei ernste Schädigungen der Gesundheit zur Folge gehabt hätten. Eine richtige Kaserne sei darum ein Gebot der Notwendigkeit, und es müsste energisch davor gewarnt werden, dass, wie verlautete, diese Kaserne in der Schöl-

lenen erstellt und zu Verteidigungszwecken eingerichtet würde (Ständerat Muheim). — Bundesrat Frey gab im wesentlichen folgende Erklärungen ab, mit denen die vorgenannten Redner sich für einmal begnügten: Was die Baracken betreffe, seien die nötigen Anordnungen schon getroffen worden, um dieselben bis zum Beginn der nächsten Kurse in einen befriedigenden Stand zu stellen. Schwieriger gestalte sich die Kasernenfrage, die schon seit langer Zeit sorgfältig studiert worden sei. Zwei Strömungen hätten sich unter den Fachleuten geltend gemacht und die Entscheidung verzögert: die eine verlange eine Defensionskaserne in Verbindung mit dem Fort Bühl; die andere, der auch der Chef des Militärdepartements zuneige, wünsche eine Friedenskaserne. Die Angelegenheit sei nun soweit gediehen, dass in nächster Zeit eine Vorlage ausgearbeitet werden könne.

Die Kriegsmaterial-Anschaffungen werden in der Regel dem allgemeinen Budget vorgängig separat behandelt; diesmal blieb ein Teil davon unerledigt bis zur Budgetberatung. So kam es denn, dass der bescheidene Kredit von 24,000 Fr. für Anschaffung von Exerzierwesten für den Vorunterricht III. Stufe, der vom Nationalrat in der letzten Session unbeanstandet bewilligt worden war, nunmehr, unter dem Einfluss des 3. November, in beiden Räten je zweimal zu lebhaften Debatten Anlass gab. Drei Gesichtspunkte kamen dabei zur Geltung: Der erste bestritt die Zweckmässigkeit und Nützlichkeit des Vorunterrichts überhaupt, sowie die Kompetenz des Bundes, dafür einen Kredit auszuwerfen, weil es Sache der Kantone sei, diesen Unterricht zu organisieren. Auch wurde von dieser Seite betont, der Vorunterricht werde nur in den Städten betrieben; auf dem Lande werde er nicht Boden fassen. Die Folge davon wäre, dass die Cadres der Armee noch mehr als bisher aus städtischen Elementen genommen und die Leute vom Lande zurückgesetzt würden. Diesen Einwänden gegenüber wurde an die Motive erinnert, aus denen bei Aufstellung der Militärorganisation der Vorunterricht vorgesehen wurde. Es konnte nachgewiesen werden, dass in den letzten Jahren in der Landbevölkerung der Vorunterricht sehr populär geworden sei und z. B. im Kanton Zürich mehr junge Leute aus landwirtschaftlichen, als aus industriellen und städtischen Kreisen sich beteiligten. Der Kompetenzeinrede wurde entgegen gehalten, der Vorunterricht sei eine gesetzliche Institution seit 20 Jahren; die Kantone aber befänden sich im Widerspruch mit dem Gesetz, weil keiner derselben seine Verpflichtung erfülle. Wenn man die Kompetenz des Bundes bestreiten wolle, so müsse man nicht nur diese 24,000 Fr., sondern die